

Meet and Read Experts – Literatur und Lehrvideos mit
Wissenschaftler*innen als intermediales Projekt.

Transkript zum Lehrvideo Berufsbildungsforschung
von Prof. Dr. Uwe Elsholz

Inhalt

| | |
|-------------------------------|---|
| Berufsbildungsforschung | 2 |
| Theorietradition | 3 |
| Fragestellung | 4 |
| Methodischer Zugang | 4 |
| Projektbeschreibung | 5 |
| Textvorschlag..... | 5 |

Berufsbildungsforschung

Die Berufsbildungsforschung beschäftigt sich eigentlich mit allen Fragestellungen rund um die berufliche Bildung, also die berufliche Aus- und Weiterbildung von Auszubildenden, aber auch von Beschäftigten. Der Kern des Ganzen ist immer noch letztlich im Bereich des dualen Systems der Berufsausbildung gelegen. Dieser Kern weitet sich aber immer mehr und es kommen neue Themen dazu. In einer Annäherung kann man unterscheiden, dass es auf einer Mikroebene sehr oft eher darum geht, so was wie die berufliche Handlungsfähigkeit von Auszubildenden zu fördern oder eben von Beschäftigten zu fördern oder weiterzuentwickeln. Eher auf einer Mesoebene kommt man auf so Fragen wie die Schulorganisation von beruflichen Schulen oder eben auch dort die Umsetzung des sogenannten Lernfeldkonzepts, mit dem sich die berufliche Bildung die letzten 20, 30 Jahre beschäftigt hat. Und auf einer eher Makroebene kommt man dann eher zu so Fragen wie Governance-Strukturen in der beruflichen Bildung oder die Frage, wer welche Interessen hat – also die Frage von Akteurskonstellationen und Fragen von Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Oder eine andere Annäherung kann man auch darüber wählen, welche Akteure es denn in der Berufsbildungsforschung gibt. Denn da sind einerseits die Akteure aus den Universitäten, also die Professorinnen und Professoren, die weitgehend deckungsgleich sind mit dem, was man Berufs- und Wirtschaftspädagogik nennt, als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin. Dieser Bereich oder diese Akteure fokussieren häufig sehr stark auf den Bereich beruflicher Schulen. Was auch damit zusammenhängt, dass dort eben die Ausbildung von Lehrkräften ein großes Thema ist. Damit kommen übrigens auch ... oder kommt übrigens auch eine pädagogische Berufsgruppe, nämlich die Lehrkräfte an beruflichen Schulen in den Fokus. Ein zweiter wichtiger Akteur ist das Bundesinstitut für Berufsbildung. Auch das hat einen gesetzlichen Auftrag, auch Forschung zu betreiben, ist stärker im Feld dessen unterwegs, was zum Bereich des betrieblichen Lernens gehört, und damit zum Beispiel auch die Ausbilderinnen und Ausbilder werden eher von Forschung aus diesem Bereich adressiert. Und dann gibt es noch in einer, ja, weiteren Weitung andere außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, die auch zur Berufsbildungsforschung beitragen: beispielsweise das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, das gar nicht im Kern Berufsbildungsforschung betreibt, aber eben kooperiert mit Akteuren der Berufsbildungsforschung und letztlich über ihre Prognosen – beispielsweise zur Entwicklung des Qualifikationsbedarfs – auf unterschiedlichen Qualifikationsebenen. Also darüber trägt eben auch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zur Berufsbildungsforschung bei. Und vielleicht noch ein letzter, ganz interessanter Akteur der außeruniversitären Forschung ist das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung in Nürnberg, was eben, wie der Name schon sagt, sehr stark auf die betriebliche Bildung fokussiert.

Vielleicht noch ein letztes Wort: Was das ganze Thema durchzieht – die unterschiedlichen Ebenen, auch die unterschiedlichen Akteure –, ist immer und oft auch die Auseinandersetzung mit dem Thema „Beruf“, also Beruf als etwas, was sowohl eine große individuelle Funktion hat, aber auch eine gesellschaftliche Funktion, bis zu der Frage: Welche Ausbildungsberufe bedarf man ... braucht es denn eigentlich in Zeiten des Qualifikationsstrukturwandels? Und die Frage: Ist der Beruf überhaupt noch zeitgemäß im 21. Jahrhundert? Also das sind auch Themen, mit denen sich die Berufsbildungsforschung immer sehr stark beschäftigt, weil sie eben den Kern und die Identität dessen betreffen, was eben, wie es im Namen halt vorkommt, Berufsbildungsforschung ausmacht. Sonst wäre es halt nicht mehr Berufsbildungsforschung.

Theorietradition

Die Berufsbildungsforschung ist relativ heterogen, was die Theorietraditionen betrifft, und speist sich auch aus unterschiedlichen Quellen. Man kann dafür leicht unterscheiden, dass eben die stärker wirtschaftspädagogischen Aspekte, die dort eingebracht werden, sich eben auch auf die Lehr-Lernforschung bezieht und damit auch angelehnt ist an dem, was in der pädagogischen Psychologie zum Beispiel verhandelt wird. Eine ganz andere Theorietradition findet man eher im Bereich der gewerblich-technischen Berufe, die eben auch einen ganz starken, eigentlich auch den Ursprungsbereich dessen ausmachen, was Berufspädagogik und Berufsbildungsforschung ist. Da ist ganz wirkungsmächtig bis heute die Idee der gestaltungsorientierten Berufsbildung, die besagt, dass es darum geht, Auszubildende eben nicht nur abzurichten und denen nicht nur Fertigkeiten beizubringen, sondern sie letztlich zur Mitgestaltung der Arbeitswelt zu befähigen. Und das ist diese Gestaltungsorientierung, die da drin ist. Das ist eine letztlich normative Leitidee, die aber gerade im Bereich der gewerblich-technischen Berufsbildung eben eine ganz wichtige Rolle spielt. In jüngster Zeit kommt hinzu, dass es eben auch im Bereich Pflege und Pflegepädagogik neue Akteure gibt, neue Studiengänge, die bereichernd wirken zu diesen anderen beiden Theorietraditionen. Und nennen möchte ich hier noch eine Theorietradition, die in den letzten Jahren eine etwas geringere Rolle gespielt hat, die aber in den vergangenen Jahrzehnten – gerade noch in den Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts – eine große Rolle spielt. Das ist die Theorietradition, die letztlich auch die Kritische Theorie zurückgeführt werden kann und die eben auch nicht nur versucht, Berufsbildung zu optimieren, sondern eben auch kritisch zu hinterfragen – die Strukturen – und das zu hinterfragen, was man als Berufsbildner denn treibt in seinem Job, in seinem Beruf, in seiner Profession.

Fragestellung

Eine relativ aktuelle Fragestellung besteht darin, zu erforschen, was denn die Digitalisierung für bestimmte Berufe oder Berufsgruppen mit sich bringt. Und in dieser Frage sind dann schon wieder unterschiedliche Teilfragen drin, die eben auch die verschiedenen Ebenen adressieren, mit der sich die Berufsbildungsforschung auseinandersetzt. Also man kann auf individueller Ebene anfangen zu fragen: Welche Aneignungsprozesse vollziehen sich eigentlich beim Individuum im Umgang mit der Digitalisierung, in den Folgen der Digitalisierung? Man kann fragen: Wie setze ich digitale Medien ein, um die berufliche Handlungsfähigkeit der Auszubildenden oder der Beschäftigten zu erhöhen, zu fördern? Man kann aber auch auf einer strukturellen Ebene eher fragen: Was bedeuten veränderte Qualifikationsanforderungen beispielsweise für Berufsbilder? Und auf einer eher Makroebene stellen sich dann so Fragen wie: Führt die Digitalisierung zu einer Entwertung der beruflichen Bildung? Müssen alle ... Sollen alle studieren? Also die Frage der Akademisierung. Will sagen, an so einer Oberfrage, wie ich sie formuliert habe, lassen sich ganz unterschiedliche Aspekte wieder ableiten, die alle in unterschiedlichen Zusammenhängen von der Berufsbildungsforschung bearbeitet werden.

Methodischer Zugang

Die Heterogenität der Themen und auch der Fragestellung spiegelt sich eben auch in den methodischen Zugängen wieder, die sehr unterschiedlich sind. Dennoch kann man sagen, dass eben die Lehr-Lernforschung sich sehr viel stärker als andere Theorierichtungen quantitativer Methoden bedienen, während darüber hinaus eben eigentlich alle weiteren auch qualitativen Methoden Anwendung finden – oft auch in Kombination mit quantitativen Methoden. Eine Besonderheit liegt sicherlich in einer Theorietradition auf einer methodologischen Ebene, dass es in der Berufsbildungsforschung eigentlich schon spätestens seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts – anknüpfend an Ansätze der Handlungs- und Aktionsforschung – Projekte gibt, die stets auch einen Entwicklungsaspekt in sich tragen und eben nicht nur Forschung beinhalten. Und das ist etwas, was eben später dann unter Termini wie auch Verwendungsforschung oder eben Handlungsforschung in der Berufsbildungsforschung eine große Tradition hat. Modellversuchsforschung war auch ein Begriff, der jahrzehntelang einen großen Bereich der Berufsbildungsforschung ausgemacht hat. In jüngster Zeit wird eine ganz ähnliche Überlegung, nämlich mit Projekten sowohl Entwicklungs- als auch Forschungsaspekte zu verbinden, verfolgt unter einem methodologischen Zugang, der eher dem Design-Based Research-Ansatz folgt, was ein Ansatz ist, der eben sich nicht nur in der Berufsbildungsforschung findet, sondern

beispielsweise auch in der Informatik – also, wo es dann ganz überraschende Ähnlichkeiten geben kann.

Projektbeschreibung

Ein Projekt, das ich in den letzten Jahren durchgeführt habe, hatte zum Ziel, ein Konzept zu entwickeln für die Umsetzung des Elektrotechnik-Weiterbildungssystems auf der Spezialisten-Ebene. Und in diesem langen Titel stecken eben auch unterschiedliche Aspekte und unterschiedliche Fragestellungen. Dieses Projekt hat zum einen eine strukturelle Ebene adressiert, in dem angezielt war, die sogenannte Spezialisten-Ebene mit Leben zu füllen – das ist die Ebene auf dem DQR-Level 5 –, zwischen dem Facharbeiter/der Facharbeiterin auf der Ebene 4 und dem klassischen Meister oder Meisterin auf dem DQR-Level 6. Das ist ... Dieses Level 5 ist eine Ebene, die bisher noch nicht so präsent in Deutschland ist. Das Projekt hatte aber zugleich auch den Anspruch, das Lernen im Prozess der Arbeit zu fördern, indem der Lernende ein eigenes Projekt durchführen sollte und dieses am Ende validiert wurde. Wir haben dort auch eine neue Form der Prüfung der Feststellung der Kompetenzen entwickelt. Und wir haben auf einer dritten Ebene eben auch eine eigene Lernumgebung gebaut und aus der Sicht von Lernenden eine Lernplattform entwickelt, was eben auch so ein ... zum einen digitale Medien zum Einsatz bringt und versucht, die Potenziale digitaler Medien zu nutzen, und zum anderen auch den Entwicklungsaspekt in sich trug. Das heißt, wir haben nicht nur geforscht, sondern wir haben auch ein Bildungsprodukt entwickelt im Rahmen dieses Projektes.

Textvorschlag

Letztlich würde ich als den richtungsweisendsten Text für die gesamte Berufsbildungsforschung das Berufsbildungsgesetz bezeichnen. In dem ist 1969 ... sind 150 Jahre Geschichte und Kämpfe um die Struktur der beruflichen Bildung letzt in ein Gesetz gegossen worden. Seither ist das Berufsbildungsgesetz weitgehend unverändert – nur in Details hin und wieder angepasst und novelliert. Aber in diesem Berufsbildungsgesetz sind die ganzen Prinzipien der beruflichen Bildung, also das duale Prinzip mit dieser Trennung zwischen Betrieb und Schule, der Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern, das ist dort festgelegt. Das Berufsprinzip ist kodifiziert im Berufsbildungsgesetz und auch die ganze Verfasstheit des Berufsbildungssystems, die korporatistische Struktur mit den Rollen der Arbeitgeber und Gewerkschaften, mit den Rollen der Kammern, das ist alles im Berufsbildungsgesetz festgelegt. Interessante Lektüre als ein Gesetz, aber die ersten Paragraphen kann man durchaus mit Gewinn lesen und davon viele Fragen ableiten.

Für eine aktuellere ... Für einen aktuelleren Einstieg würde ich immer empfehlen, einerseits den jährlich erscheinenden Berufsbildungsbericht zu lesen – oder zumindest sich das Inhaltsverzeichnis anzuschauen –, das aber ein Dokument ist, was auch stark politisch gefärbt ist. Es gibt immer dazu auch einen sogenannten Datenreport zum Berufsbildungsbericht und in dem sind eigentlich immer alle aktuellen Themen auch abgebildet, die in der Berufsbildungsforschung gerade verhandelt werden. Im letzten Datenreport von 2019 gibt es beispielsweise ein Schwerpunktthema „Berufsbildung 4.0“. Also daran kann man ablesen, dass eben die Frage der Digitalisierung auch in der Berufsbildungsforschung gerade eine wichtige Rolle spielt. Und wenn es noch einen Text gibt, der ein wissenschaftlicher Text ist, den ich empfehlen darf oder soll, dann wäre es das Buch von Greinert auch schon aus den 90er Jahren mit dem Titel „Das deutsche System der Berufsausbildung“. In dem Buch hat er eigentlich alle Kernmerkmale dessen, was das deutsche duale System der Berufsausbildung ausmacht, zusammengefasst, inklusive aller Funktionen, die der Beruf hat – individuell und gesellschaftlich. Also, das ist zwar kein sehr aktuelles Buch, aber eines, was einen sehr guten Überblick schafft, was überhaupt Berufsbildungsforschung ausmacht. Natürlich gibt es dann aktuell auch noch Handbücher, auf die hinzuweisen ist, die man zu Rate ziehen kann: Also ein Handbuch „Berufsbildungsforschung“ von Grollmann und Rauner oder Rauner und Grollmann, auch in ... aktuell erschienen, und ein weiteres Handbuch „Handbuch Berufsbildung“ – Arnold, Lipsmeier, Rohs. So, das sind weitere Lektüre-Empfehlungen für Vertiefungen. Auch die muss man nicht von vorne bis hinten lesen, aber kann man immer zur Rate ziehen für einen Einstieg in unterschiedlichste Themen der Berufsbildungsforschung.